

Lasst uns beten den Lichtweg, den Via Lucis, mit der Familie Pro Sanctite

<http://simmomaha.org/pray-the-via-lucis-the-way-of-light-with-pro-sanctity>



Lasst uns gehen den Pilgerpfad des Glaubens, den Lichtweg, als Töchter und Söhne des Lichts und als Zeugen des auferstandenen Herrn. Lasst uns betrachten die Auferstehung Christi und den Pfad des Lichts entdecken, so dass Christus durch unser ganzes Leben leuchtet.

1. Station: Jesus erhebt sich von den Toten

Lesung

Der Engel aber sagte zu den Frauen: Fürchtet euch nicht! Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier; denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat. Kommt her und seht euch die Stelle an, wo er lag. (Mt 28,5-6)



Wort des Bischofs William Giaquinta¹

"Auch wenn die Verherrlichung Jesu nach seiner Himmelfahrt stattfindet, beginnt sie tatsächlich mit seiner Auferstehung. Von der Auferstehung her beginnen wir irgendwie zu begreifen das Leben Jesu voller Herrlichkeit im Himmel." (Giaquinta, Jesus Retreat¹)

2. Station: Die Schüler finden das leere Grab

Lesung

Da kam auch Simon Petrus, der ihm gefolgt war, und ging in das Grab hinein. Er sah die Leinenbinden liegen und das Schweiß Tuch, das auf dem Kopf Jesu gelegen hatte; es lag aber nicht bei den Leinenbinden, sondern zusammengebunden daneben an einer besonderen Stelle. (Joh 20:8)



Kein weiteres Wort des Bischofs William Giaquinta

¹Auszug aus der Meditation "Jesus: Beziehung mit der Heiligsten Dreifaltigkeit und mit der Menschheit von Guglielmo (William) Giaquinta *1914, +1994, Bischof von Tivoli ab 1968, und Gründer der pro-sanctitate-Familie (Familie für die Heiligkeit)

3. Station: Jesus erscheint der Maria Magdalena

Lesung

Maria wandte sie sich um und sah Jesus dastehen, wusste aber nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihr: Frau, warum weinst du? Wen suchst du? Sie meinte, es sei der Gärtner, und sagte zu ihm: Herr, wenn du ihn weggebracht hast, sag mir, wohin du ihn gelegt hast. Dann will ich ihn holen. Jesus sagte zu ihr: Maria! Da wandte sie sich ihm zu und sagte auf hebräisch zu ihm: Rabbuni!, das heißt: Meister. Jesus sagte zu ihr: Halte mich nicht fest; denn ich bin noch nicht zum Vater hinaufgegangen. Geh aber zu meinen Brüdern, und sag ihnen: Ich gehe hinauf zu meinem Vater und zu eurem Vater, zu meinem Gott und zu eurem Gott. Maria von Magdala ging zu den Jüngern und verkündete ihnen: Ich habe den Herrn gesehen. Und sie richtete aus, was er ihr gesagt hatte. (Joh 20:14b-18)



Wort des Bischofs William Giaquinta

Betrachte diesen Bericht als einen kostbaren Edelstein, der uns von den Evangelien gegeben wurde, dass wir die Stärke der Liebe, die Maria zu Jesus und Jesus zu Maria bindet, verstehen.

4. Station: Jesus geht mit den Jüngern nach Emmaus

Lesung

Sie sprachen miteinander über all das, was sich ereignet hatte. Während sie redeten und ihre Gedanken austauschten, kam Jesus hinzu und ging mit ihnen. Doch sie waren wie mit Blindheit geschlagen, so dass sie ihn nicht erkannten. ... Da sagte er zu ihnen: Begreift ihr denn nicht? Wie schwer fällt es euch, alles zu glauben, was die Propheten gesagt haben. Musste nicht der Messias all das erleiden, um so in seine Herrlichkeit zu gelangen? Und er legte ihnen dar, ausgehend von Mose und allen Propheten, was in der gesamten Schrift über ihn geschrieben steht. (Lk 24:15,25-27)



Kein weiteres Wort des Bischofs William Giaquinta

5. Station: Jesus offenbart sich selbst im Brechen des Brotes

Lesung

Die Jünger drängten ihn und sagten: Bleib doch bei uns; denn es wird bald Abend, der Tag hat sich schon geneigt. Da ging er mit hinein, um bei ihnen zu bleiben. Und als er mit ihnen bei Tisch war, nahm er das Brot, sprach den Lobpreis, brach das Brot und gab es ihnen. Da gingen ihnen die Augen auf, und sie erkannten ihn; dann sahen sie ihn nicht mehr. Und sie sagten zueinander: Brannte uns nicht das Herz in der Brust, als er unterwegs mit uns redete und uns den Sinn der Schrift erschloss? Noch in derselben Stunde brachen sie auf und kehrten nach Jerusalem zurück, und sie fanden die Elf und die anderen Jünger versammelt. Diese sagten: Der Herr ist wirklich auferstanden und ist dem Simon erschienen. Da erzählten auch sie, was sie unterwegs erlebt und wie sie ihn erkannt hatten, als er das Brot brach. (Lk 24: 29-32)



Kein weiteres Wort des Bischofs William Giaquinta

6. Station: Jesus erscheint den Jüngern

Lesung

Da sagte er zu ihnen: Was seid ihr so bestürzt? Warum lasst ihr in eurem Herzen solche Zweifel aufkommen? Seht meine Hände und meine Füße an: Ich bin es selbst. Fasst mich doch an, und begreift: Kein Geist hat Fleisch und Knochen, wie ihr es bei mir seht. Bei diesen Worten zeigte er ihnen seine Hände und Füße. Sie staunten, konnten es aber vor Freude immer noch nicht glauben. Da sagte er zu ihnen: Habt ihr etwas zu essen hier? Sie gaben ihm ein Stück gebratenen Fisch; er nahm es und aß es vor ihren Augen. (Lk 24:38-40)



Wort des Bischofs William Giaquinta

Jesus hat nach seiner Auferstehung, keine Grenzen von Zeit und Raum. Diese Einschränkungen nicht länger irgendeine Bedeutung für auferstandenen Leib Christi. Der auferstandene Körper von Jesus hat eine neue Form angenommen, da er in der Lage ist, einzutreten in den Abendmahlsaal durch verschlossene Türen. Die Evangelisten berichten ganz klar, dass Jesus den Jüngern im Abendmahlsaal erschien, obwohl sie selbst eingeschperrt hatten, weil sie Angst hatten.

7. Station: Jesus verleiht seinen Jüngern die Macht, Sünden zu vergeben

Lesung

Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert. (Joh 20: 19b, 20b-23)



Kein weiteres Wort des Bischofs William Giaquinta

8. Station: Jesus stärkt Thomas im Glauben

Lesung

Thomas, genannt Didymus (Zwilling), einer der Zwölf, war nicht bei ihnen, als Jesus kam. Die anderen Jünger sagten zu ihm: Wir haben den Herrn gesehen. Er entgegnete ihnen: Wenn ich nicht die Male der Nägel an seinen Händen sehe und wenn ich meinen Finger nicht in die Male der Nägel und meine Hand nicht in seine Seite lege, glaube ich nicht. Acht Tage darauf waren seine Jünger wieder versammelt, und Thomas war dabei. Die Türen waren verschlossen. Da kam Jesus, trat in ihre Mitte und sagte: Friede sei mit euch! Dann sagte er zu Thomas: Streck deinen Finger aus - hier sind meine Hände! Streck deine Hand aus und leg sie in meine Seite, und sei nicht ungläubig, sondern gläubig! Thomas antwortete ihm: Mein Herr und mein Gott! Jesus sagte zu ihm: Weil du mich gesehen hast, glaubst du. Selig sind, die nicht sehen und doch glauben. (Joh 20: 24-29)



Wort des Bischofs William Giaquinta

Ein überraschendes Element in der Erscheinung des auferstandenen Jesus ist die Beibehaltung der Male seiner Wunden an seinen Händen, Füßen und seiner Seite. Die Wunden Jesu erscheinen gleichzeitig glänzend und erschreckend. Sie sind Kennzeichen des Grauens und des Leidens. Der Beweis, den wir dafür haben, ist das Gespräch, das zwischen Jesus und Thomas, dem Ungläubigen stattfindet. Das lässt uns denken, dass die

Seite Jesu noch offen war wie die Wunden, die von den Nägeln verursacht waren. Es scheint, als ob der Herr diese Male auch nach seiner Auferstehung behalten wollte, um seinen Sieg über den Tod zu zeigen.

9. Station: Jesus erscheint den Jüngern an der Küste des Sees von Galiläa

Lesung

Als es schon Morgen wurde, stand Jesus am Ufer. Doch die Jünger wussten nicht, dass es Jesus war. Jesus sagte zu ihnen: Meine Kinder, habt ihr nicht etwas zu essen? Sie antworteten ihm: Nein. Er aber sagte zu ihnen: Werft das Netz auf der rechten Seite des Bootes aus, und ihr werdet etwas fangen. Sie warfen das Netz aus und konnten es nicht wieder einholen, so voller Fische war es. Da sagte der Jünger, den Jesus liebte, zu Petrus: Es ist der Herr! Als Simon Petrus hörte, dass es der Herr sei, gürtete er sich das Obergewand um, weil er nackt war, und sprang in den See. Dann kamen die anderen Jünger mit dem Boot - sie waren nämlich nicht weit vom Land entfernt, nur etwa zweihundert Ellen - und zogen das Netz mit den Fischen hinter sich her. Als sie an Land gingen, sahen sie am Boden ein Kohlenfeuer und darauf Fisch und Brot. Jesus sagte zu ihnen: Bringt von den Fischen, die ihr gerade gefangen habt. Da ging Simon Petrus und zog das Netz an Land. Es war mit hundertdreiundfünfzig großen Fischen gefüllt, und obwohl es so viele waren, zerriss das Netz nicht. Jesus sagte zu ihnen: Kommt her und esst! Keiner von den Jüngern wagte ihn zu fragen: Wer bist du? Denn sie wussten, dass es der Herr war. (Joh 21: 1-12)



Wort des Bischofs William Giaquinta

Jesus, denkt, dass sie vielleicht hungrig seien, und bereitet für eine Speise für sie, die sie essen könnten. Zu beachten ist, dass Jesus dies nie vor seinem Leiden und seiner Auferstehung getan hatte, nur jetzt tut er es. Jesus wollte beweisen, dass seine Empfindsamkeit nicht mit dem Tod endete, sondern das Verständnis dafür ihm auch jenseits des irdischen Lebens bleibt.

10. Station: Jesus übergibt dem Petrus das Führungsamt

Lesung

Als sie gegessen hatten, sagte Jesus zu Simon Petrus: Simon, Sohn des Johannes, liebst du mich mehr als diese? Er antwortete ihm: Ja, Herr, du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Lämmer! ... Da wurde Petrus traurig, weil Jesus ihn zum dritten Mal gefragt hatte: Hast du mich lieb? Er gab ihm zu Antwort: Herr, du weißt alles; du weißt, dass ich dich liebe. Jesus sagte zu ihm: Weide meine Schafe! ... Folge mir!
(Joh 21, 15, 17b, 19b)



Kein weiteres Wort des Bischofs William Giaquinta

11. Station: Jesus verleiht seinen Jüngern die weltweite Sendung an

Lesung

Darum geht zu allen Völkern, und macht alle Menschen zu meinen Jüngern; tauft sie auf den Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes, und lehrt sie, alles zu befolgen, was ich euch geboten habe. Seid gewiss: Ich bin bei euch alle Tage bis zum Ende der Welt. (Mt 28: 19-20)



Kein weiteres Wort des Bischofs William Giaquinta

12. Station: Jesus steigt zum Himmel auf

Lesung

Jesus, trat in ihre Mitte und sagte zu ihnen: Friede sei mit euch! Da freuten sich die Jünger, dass sie den Herrn sahen. Jesus sagte noch einmal zu ihnen: Friede sei mit euch! Wie mich der Vater gesandt hat, so sende ich euch. Nachdem er das gesagt hatte, hauchte er sie an und sprach zu ihnen: Empfangt den Heiligen Geist! Wem ihr die Sünden vergebt, dem sind sie vergeben; wem ihr die Vergebung verweigert, dem ist sie verweigert. (Joh 21: 15, 20b-23)



Kein weiteres Wort des Bischofs William Giaquinta

13. Station: Maria und die Jünger warten auf den Pfingsttag und damit auf den Heiligen Geist

Lesung

Als sie in die Stadt kamen, gingen sie in das Obergemach hinauf, wo sie nun ständig blieben. Sie alle verharrten dort einmütig im Gebet, zusammen mit den Frauen und mit Maria, der Mutter Jesu, und mit seinen Brüdern. (Joh 21: 15, 20b-23)



Kein weiteres Wort des Bischofs William Giaquinta

14. Station: Jesus sendet den versprochen Geist durch den Vater zu den Jüngern

Lesung

Da kam plötzlich vom Himmel her ein Brausen, wie wenn ein heftiger Sturm daher fährt, und erfüllte das ganze Haus, in dem sie waren. Und es erschienen ihnen Zungen wie von Feuer, die sich verteilten; auf jeden von ihnen ließ sich eine nieder. Alle wurden mit dem Heiligen Geist erfüllt und begannen, in fremden Sprachen zu reden, wie es der Geist ihnen eingab. (Joh 21: 1-12)



Wort des Bischofs William Giaquinta

Es ist der Pfingsttag, an dem die Augen der Apostel geöffnet wurden, und die Jünger könne klar die eigentliche Bedeutung vom Leben Jesu erkenne. Sie erhalten Einsicht in die menschliche und glückselige Wirklichkeit von Jesus durch den Heiligen Geist. Möge der Heilige Geist, der Tröster und Heiliger auf euch herabkommen, nicht nur um euch das Antlitz Jesu zu zeigen, sondern auch euch selbst in Bild Christi zu verwandeln.